

# Wegweiser durch den Zuschuss-Dschungel

Johan Wagner und Martin Vogel sind Experten in der EKBO, wenn es um Fördermittel aus Brüssel oder Berlin geht



Johan Wagner und Martin Vogel.

Foto: Uli Schulte Döinghaus

Von Uli Schulte Döinghaus

► Als die Kummerower Kirchengemeinde in diesem Jahr das Erntedankfest feierte, da konnte sie sich auch über eine ganz besondere Ernte freuen, nämlich rund 270 000 Euro. Diese Summe war kurz zuvor aus Fördermitteln europäischer Töpfe angekündigt worden. Mit Hilfe dieses Geldes, weiterer Zuschüsse und einer gehörigen Eigenbeteiligung soll in dem Schwedter Ortsteil

Kummerow die Dorfkirche gründlich restauriert werden. Ziel ist eine „Grüne Kirche“, von der aus ökologische Signale der Nachhaltigkeit ausgehen sollen. Dazu zählen auch Anstöße für die uckermärkische Dorfentwicklung und für eine neue deutsch-polnische Zusammenarbeit in der Grenzregion an der Oder.

Dafür, dass die europäischen Zuschüsse kommen konnten, sorgten auch Experten der EKBO. Martin Vogel ist Beauftragter bei den Ländern Berlin und Brandenburg, ein enger Mitarbeiter ist Johan Wagner. Der promovierte Historiker ist Referent für Fördermittelrecht und unterstützt

evangelische Kirchengemeinden, Institutionen und Werke dabei, für bestimmte Projekte die richtigen Förderquellen anzuzapfen – sei es aus dem europäischen Brüssel, den Landeshauptstädten Potsdam oder Berlin oder aus den Kreis- und Gemeindeverwaltungen.

Das Geld für die Kummerower kommt speziell aus dem sogenannten europäischen „Leader“-Programm, das unter anderem Regionalmanagement fördert, nationale

und transnationale Kooperationen lokaler Aktionsgruppen sowie die Umsetzung von investiven Vorhaben im Rahmen der regionalen Entwicklungsstrategie. Neben „Leader“ gibt es weitere spezielle Zuschussprogramme, deren Zahl ebenso vielfältig ist wie ihre Ziele. Ein bisschen versteht sich Johan Wagner auch als Führer durch diesen Förder-Dschungel. Er schreibt im eigens programmierten Internetportal [www.foerdermittel-ekbo.de](http://www.foerdermittel-ekbo.de): „Als Referent für (EU)-Fördermittelrecht möchte ich Sie gern dabei unterstützen, aus Ihren Ideen Projekte werden zu lassen.“

Wagners sachverständige Hilfe ist nicht nur gefragt, wenn es um sechsstellige Summen und europäische Dimensionen geht. Martin Vogel und er machten zum Beispiel im vergangenen Jahr auch die Initiatoren des „Lausitz-Kirchentages“ auf Möglichkeiten aufmerksam, Landeszuschüsse aus Potsdam zu bekommen. Man formulierte Begründungen, füllte Formulare aus und holte Rat. Rund 5 000 Euro aus Steuermitteln kamen so für eine kirchliche Veranstaltung zusammen, bei der es auch um die Zukunft der Braunkohle ging.

Die Zukunft des „Fördermittelrechts“ sieht der EKBO-Experte Johan Wagner in gewisser Weise mit Skepsis. Statt sich wie bisher auf die (zugegeben kleinteilige und komplexe) Förderung kleiner und lokaler Projekte zu konzentrieren, die der sozialen, ökologischen und kul-

turellen Vielfalt von europäischen Regionen und Städten zugute kommen und damit der europäischen Idee dienen, scheint das politische Europa umzusteuern. Gut möglich, dass ab 2020 vorzugsweise Großprojekte gefördert werden und dass es kleinere Vorhaben wie die „Grüne Kirche“ in Kummerow schwerer haben werden.

Dagegen gelte es, rechtzeitig Informationsvorsprünge zu sichern, Netzwerke zu knüpfen und Kontakte anzubahnen, sagt Johan Wagner. Diesem Ziel diene neulich ein Informationsaustausch mit Europaabgeordneten, hohen Verwaltungsbeamten und kirchlichen Interessensvertretern in Brüssel. An der Reise, die Martin Vogel und Johan Wagner vorbereitet hatten, nahmen 16 Verantwortliche aus Stadt und Regionen der Landeskirche teil, für die es wichtig ist zu wissen, wie, wo und unter welchen Bedingungen die europäischen Fördermittel auch in Zukunft in Projekte mit evangelischem Hintergrund fließen. ■

Kontakt: Tel (030) 243 44-312,  
E-Mail: [j.wagner@ekbo.de](mailto:j.wagner@ekbo.de)

## News-Ticker aus Stadt

+++ Unbekannte haben auf dem Friedh  
wald-Lausitz vergangene Woche mindes  
Polizei ermittelt +++ Die Bürgerinitiativ  
wohnheim Brück laden Geflüchtete und  
feier am 3. Dezember von 13–17 Uhr in  
Bahnhofstr. 34, ein +++ Kirchentagsprä  
einen ersten Apfelbaum auf dem ehem